



Fürst Trauttmansdorff.



FÜRST KARL TRAUTTMANSDORFF.

Karl Johann Nepomuk Ferdinand Fürst von und zu Trauttmansdorff-Weinsberg und Neustadt am Kocher, gefürsteter Graf von Umpfenbach, Freiherr auf Gleichenberg, Negau, Burgau und Totzenbach, Herr auf Horschautenitz usw., wurde am 5. September 1845 zu Ober-Waltersdorf in Niederösterreich als Sohn des dritten Fürsten Ferdinand und dessen Gemahlin Anna, Prinzessin von und zu Liechtenstein, geboren. Schon im Alter von 13 Jahren folgte Erbgraf Karl seinem frühverstorbenen Vater in der Fürstenwürde, nach erlangter Großjährigkeit in der erblichen Mitgliedschaft des Herrenhauses. Seit 1865 ist der Fürst Ehrenritter des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens, seit 1872 k. u. k. Kämmerer, seit 1898 k. u. k. Wirklicher Geheimer Rat, seit 1907 Ritter des österreichischen Ordens vom Goldenen Vließ.

Fürst Trauttmansdorff vermählte sich am 29. April 1869 zu Wien mit Josefine Marie Karoline Vinzenzia Markgräfin von Pallavicini, k. u. k. Palastdame und erste Assistentin des Sternkreuz-Ordens, 1908 bis 1916 betraut mit den Funktionen einer Obersthofmeisterin am kaiserlichen und königlichen Hofe, seit 1886 Dame des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens.

Der mustergiltigen Ehe des fürstlichen Paares entstammen zwei Söhne und drei Töchter: die Grafen Ferdinand und Karl, die Gräfinnen Therese (vermählt mit Johann Fürst zu Schwarzenberg), Anna (vermählt mit Ludwig Prinz von Sachsen-Coburg und Gotha) und Gabriele (vermählt mit Heinrich Freiherr Kotz von Dobř). Leider hat der Weltkrieg unbarmherzig auch in diese erlauchte Familie den Würgengel Tod entsendet: Erbgraf Ferdinand, geboren 1871, k. u. k. Geheimer Rat und Kämmerer, k. k. Bezirks-Kommissär a. D., außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens, in großen charitativen Vereinigungen und insbesondere als Präsident des großen Katholischen Volksbundes für Österreich in der verdienstvollsten Weise tätig, erlag am 18. September 1915 einer tückischen Krankheit, die er sich auf dem Felde der Ehre zugezogen hatte. Der früh hinweggeraffte Erbgraf war mit Prinzessin Marie zu Schwarzenberg vermählt und hinterließ drei Söhne: Karl, Ferdinand und Maximilian. Der nunmehrige Erbgraf Karl, welcher bestimmt ist, dereinst die Fürstenwürde zu tragen, steht heute im zwanzigsten Lebensjahre.

Der zweitgeborene Sohn des Fürsten, Graf Karl, vermählt mit Prinzessin Marie Auersperg, ist derzeit k. u. k. Botschaftsrat in Konstantinopel.

Fürst Trauttmansdorff gehört im Herrenhause der Mittelpartei an. Bedeutsam ist seine eifervolle Betätigung im gesellschaftlichen und sportlichen

Leben des Reiches und der Reichshauptstadt Wien. Insbesondere verdankt ihm der Österreichische Schützenbund, dessen langjähriger Oberschützenmeister er ist, wie das österreichische Schützenwesen überhaupt, seine große Entwicklung. Diese Arbeit erntet im Kriege die ersprießlichsten Erfolge.

Die historische Familie Trauttmansdorff wird 1308 zum erstenmal genannt, war aber damals schon ein hochangesehenes Geschlecht. 1278 fielen in der Schlacht auf dem Marchfeld 14, 1322 in der Schlacht bei Mühldorf 20 Angehörige der Familie. 1598 (datiert Prag, 12. März) wurden die Trauttmansdorff erbländisch-österreichische Freiherren, 1620 (Wien, 13. Oktober) Herren und Freiherren von und zu Trauttmansdorff mit dem (zu jener Zeit dem Adel vorbehaltenen und nur über kaiserliche Verleihung zu führenden) Prädikat „Wohlgeboren“, 1623 (Regensburg, 15. März) Reichsgrafen (zunächst nur für das jeweilige Familienoberhaupt) mit dem Prädikat „Hoch- und Wohlgeboren“. 1625 erhielten die Grafen und Freiherren von Trauttmansdorff (Trauttmansdorff, beide Schreibweisen kamen damals vor) die ungarische Staatsangehörigkeit (das Indigenat), 1631 (für den Familienchef) die Aufnahme in das schwäbische Reichsgrafen-Kollegium, worauf sie 1635 (mitten im dreißigjährigen Kriege) die Herrschaften Weinsberg und Neustadt im württembergischen Neckarkreis erwarben und vier Jahre später (Wien, 31. Juli 1639) den Beinamen „Weinsberg“ verliehen erhielten. Die genannten Güter fielen nach dem Westfälischen Frieden (1648) wieder und zwar für immer an Württemberg zurück. 1778 erfolgte die Wiedereinführung der Trauttmansdorff in das schwäbische Reichsgrafen-Kollegium, diesmal aber nicht mehr mit der Beschränkung auf die Primogenitur, sondern für alle Nachkommen des am 23. Mai 1584 geborenen, am 7. Juli 1650 gestorbenen Grafen Maximilian, „Prinzipalministers“ Kaiser Ferdinand III., hochverdient um die Beendigung des dreißigjährigen Kriege.

Graf Maximilian hatte zwei Söhne hinterlassen: Adam Mathias (1618 bis 1685) und Georg Sigmund (1638 bis 1708, seit 1704 Erblandhofmeister in Steiermark). Von diesen beiden Brüdern stammen die nach ihnen benannten zwei noch heute in zahlreicher Nachkommenschaft blühenden Linien, von welchen die erste in Bischofteinitz (Böhmen) und Wien, die zweite in Gleichenberg (Steiermark) ihren Sitz hat. Beide Linien sind im Besitze von Fideikommiß-Herrschaften und erblichen Herrenhaussitzen.

Die Adam Mathias-Linie erhielt am 20. September 1712 den oberösterreichischen Herrenstand, am 12. Jänner 1805 die nach dem Rechte der Erstgeburt vererbende Reichsfürstenwürde (eine der letzten Verleihungen dieser Art während des römisch-deutschen Kaisertums) mit Wappenbesserung und dem Prädikat „Hochgeboren“, am 10. April 1805 die böhmische Fürstenwürde, ebenfalls für die Primogenitur, am 18. April 1861 die erbliche Herrenhauswürde, welche bis zum Eintritt der Großjährigkeit des Fürsten Karl ruhte.